

Ad-Hoc Fazit

Miriam Wetter

lic. rer. soc., Politologin

Stabstelle «Gute Betreuung im Alter» Paul Schiller Stiftung

www.mcw.ch, mcw@mcw.ch



Was mir auffiel und was uns bleibt

Mein Adhoc-Fazit ist im Verlauf der Tagung entstanden. Es ist:

- Kein Protokoll
- Keine umfassende Zusammenfassung
- Mit einem Augenzwinkern verfasst

Tag der betreuenden Angehörigen

Inne halten:

Leistung würdigen

Laut werden:

Forderungen stellen

Martin Hafen

... mutet uns was zu

- Transdisziplinarität
- Selbstwirksamkeit
- Bio-psycho-sozial
- Systemtheorie
- Risiko- und Schutzfaktoren
- Resilienz

Martin Hafen

... und macht uns Mut

- Löcher haben einen Rand
- Versorgungslücken haben ein bestehendes Netzwerk darum herum
- Strukturaufbau geht nie zu Ende, wir können immer neue Strukturen aufbauen
- Zimmerpflanzen, aber nicht für alle sind es Zimmerpflanzen

Martin Hafen

... nimmt kein Blatt vor den Mund

- «das sind Menschen», geht doch um so viel mehr als um Taschen hoch tragen und Fenster sauber putzen
- Alterspolitik ist immer wichtiger als grosse Plakatkampagnen
 - Eigenständige Betreuungsfinanzierung
 - Betreuungsangebote als Teil der integrierten Versorgung
 - Alter in der Bildungspolitik
 - Verankerung der Betreuung in der Strategie, im Stellenplan, in der Führung

Finanzierung und
Rahmenbedingungen für
Betreuung stärken.
Das kostet, aber das wirkt auch.

Baumeister / Strohmeier

... steigen in die Akten und blicken darüber hinaus

- Von Beschwerdeakten zur Betreuungskonzepten
- Angehörige als Ressource oder als Störfaktor?
- Ist nicht alles so rosarot-rosig, wie uns Werbeprospekte und gewisse Parteien, die die Familien über alles stellen, weiss machen wollen
- Viele Angehörige betreuen weiter, weil sie die Fachpersonen entlasten wollen

Wenn wir das in der Schule auch so machen würden!

Baumeister/Strohmeier

... wir haben hier unklare Zuständigkeiten

- Wenn der Chef meint, es sei Zuständigkeit von mehreren oder allen...
- ... finden die Mitarbeitenden meistens, es sei niemand zuständig
- Angehörige im Loslassen begleiten, mit einer Bringkultur gezielt & laufend informieren, ihr Wissen einbauen für ein an den individuellen Interessen ausgerichtetes Betreuungsangebot
- Angehörige ernst nehmen und wertschätzen
 - Konzepte
 - Bedürfniserhebung
 - Angebote & Anlässe mit Zielpublikum Angehörigen
 - Schulung und Kompetenzaufbau der Mitarbeiter

Baumeister/Strohmeier

... Stärkung der Betreuung, mit & ohne Angehörige

- Diese Arbeiten sind typische Bestandteile einer guten Betreuung, die eben das System miteinbezieht.
- Angehörige sind oft das Bindeglied
 - in die Biografie,
 - in das soziale Netzwerk,
 - zu den Interessen,
 - zu den Hobbies,
 - zu die Gewohnheiten,
 - zum Lieb-Gewonnenen der älteren Menschen
- Das abzuholen und individuell stimmig einzubinden, ist ein klassischer Auftrag einer Fachperson in der Betreuung

Gute Angehörigenarbeit ist Teil einer guten Betreuung. Betreuung muss funktionieren – mit und ohne Angehörige!

Regierungspräsident Mario Fehr

... mehr als warme Worte

- möglichst lange, möglichst oft, möglichst selbstbestimmt
- Das heisst: Hobbies nachgehen, wertgeschätzt sein, sich austauschen können, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen
- «Wir sind nicht perfekt, aber wir versuchen es»
- «Wir müssen eine gesellschaftliche Richtung vorgeben»
- Begleiten von älteren Menschen: das sind bleibende, prägende Momente
- ABER: Seien wir nicht bescheiden, fordern wir etwas.

«Sie sind eine Kraft. Sie sind auf der guten Seite der Geschichte.»

Albert Wettstein

... unnötige Heimbauten & Medikamente – nötige Betreuung

- Wir müssen umdenken: Kurzaufenthalte in Heimen sollten zur Norm werden. Rehabilitation
- Szenenapplaus: «Natürlich werden sie gebraucht, aber niemand will sie bezahlen.» Pflege- oder eben Betreuungshelfende
- Nicht alle sind Chefarzt
- Wir können nicht den gesamten unteren Mittelstand ins Heim eintreten lassen, weil das Geld für Betreuung nicht reicht
- Das wichtigste an Betreuung ist Zeit zu haben. Zeit zu haben ohne etwas tun zu müssen. Das müssen Finanzierungssysteme berücksichtigen.

Albert Wettstein

...

- Lieber 4 Mia für Betreuung als 6.4 Mia Kosten in Heimen plus 900 Mal x Millionen für die Bauten
- Betreuung kommt günstiger als blind weiter machen wie heute.

Drei Leitgedanken für die Gestaltung der nächsten 30 Jahre

- Bauen wir soziale Betreuung aus statt viele Heime
- Mehr gute und finanzierte Betreuung wirkt der Entmenschlichung entgegen
- Gute Betreuung ist eine grosse mentale und zeitliche Entlastung für Angehörige und stärkt Vereinbarkeit mit Beruf

Seien wir innovativ, wirken wir auf unterschiedlicher Ebene. Politik, Institution, Einzelpersonen.

Podium

- Zu komplizierte Systeme, die erst noch erst dann reagieren, wenn es fünf vor 12 ist. Prävention nicht finanziert.
- Eltern betreuen und kleine Kinder betreuen. Sandwichgeneration. Wenn Vereinbarkeit plötzlich auch mit Betreuung im Alter zu tun hat.
- «Einkauf erledigen» als Vorwand. Oder als Einstieg. Weil eigentlich «will er mit mir reden»
- «Plötzlich» muss alles organisiert werden. Immer kommt das alles so plötzlich. Und wer denkt dann noch an die Hilfenentschädigung.
- Wenn der Weg von Vorort zum Zentrum schon viel zu weit ist. Und doch alles nur im Zentrum vorhanden ist.

Podium

- Wir alle erleben es, in unserem nahen Umfeld. Alle sehen die Lücke. Wieso haben wir dann doch diese Lücke?
- Freiwilligenarbeit war lange die Lösung. Sie stösst an ihre Grenzen.
- Finanzierungssysteme beachten diese Entwicklung bisher nicht. Wird als Eigenverantwortung abgetan und entsprechend gar nicht berücksichtigt.
- Zuerst «Ah Medizin, da brauchts was.» Und dann «no es bizeli Pflege». Und jetzt müssen wir nochmals weiterdenken. Soziale Gesundheit, psychische Gesundheit. Da brauchts Durchhaltewillen.
- Lebensende ist schon fast ein Tabu. Gesellschaftlich kein Investitionsbereich. Geht nicht um höher, schneller, weiter.

Unsere Sozialversicherungen müssen vorwärts machen

- Unsere Versicherungen decken nur Existenzsicherung und Krankheit/Pflegebedürftigkeit ab.
- Betreuung kann man nicht abrechnen.
- Vernehmlassung zum Ausbau der Ergänzungsleistungen:
 - Handlungsbedarf erkannt, gesundheitsförderlichen Aspekt zum Thema machen, Kosten sparen.
 - Wichtiger Anfang – muss aber über EL-Grenzen hinaus gehen – sonst haben wir doch 900 Heime
 - Gemeinden haben auch ein Budget, das immer stärker belastet wird.
 - Braucht deshalb alle föderalen Ebenen. Und alle Instrumente, die finanzieren und entlasten können. Nutzen wir, was wir haben. Reichen wir Kartoffel nicht einfach weiter.

Vom Vorgeplänkel zum Service Public

- Gute Betreuung: vor Ort, individuell ausgestaltet, fair finanziert, Fachpersonen und Assistenzpersonal.
- Gute Betreuung im Alter muss Bestandteil werden des

Service public

- «das ist zweifellos notwendig» - Anrecht auf Betreuung. Subsidiär greift der Staat.
- Wir sind am Vorgeplänkel. Aber tooootal wichtiges Vorgeplänkel. Machen wir kleine Schritte und verlieren wir das grosse Bild nie aus dem Blick.
- Dazu gehört auch das Zusammenspiel von Fachpersonen und Laien. Von Angehörigen und Externen.

Bleiben wir dran – heute und morgen

- «Vielleicht kennen Sie noch eine Kantonsrätin» (Mario Fehr)
- «Reden Sie mit Nationalräten» (Albert Wettstein)
- Das wichtigste ist die Alterspolitik (Martin Hafen)
- Martin Hafen sagt, wir sind alle soziale Wesen.
- Ich sage: Wir sind **alle** auch politische Wesen. Ja, auch Sie.
- Politik ist nie avantgardistisch. Zeigen Sie den Weg.
- Steter Tropfen höhlt den Stein.

*Reden Sie über das, was Sie tun.
Decken Sie Lücken auf. Fordern Sie
Verbesserungen ein.*

